GL 2011

Aufgabe 2

Teil A (30 Punkte)

1. Definieren Sie den Begriff „Gesundheit" entsprechend der Weltgesundheitsorganisation WHO. (2 P)

2. Der „Leitfaden zur Biografiearbeit in Einrichtungen der stationären Altenpflege in Bayern" des bayerischen Landespflegeausschusses gibt für die Erhebung von biografischen Daten von Heimbewohnern verpflichtende Hinweise.
   Nennen Sie zwei davon. (2 P)

3. a) Erklären Sie den Begriff „Ressourcen". (2 P)

   b) Nennen Sie je zwei Beispiele für innere und äußere Ressourcen. (4 P)

   c) Wozu können Ressourcen beim pflegebedürftigen Menschen genutzt werden? (1 P)

4. Zählen Sie die fünf Ebenen des Bedürfnismodells (Bedürfnispyramide) nach Maslow auf. (5 P)

5. Worin besteht die Verbindung des Modells von Maslow zur individuellen Pflegeplanung? (2 P)

6. a) Formulieren Sie drei Gründe warum Pflegeforschung wichtig ist für die Qualität der Pflege. (3 P)

   b) Die Ergebnisse der Pflegeforschung sind in der Praxis oft schwer umsetzbar.
   Führen Sie hierfür drei mögliche Gründe an. (3 P)

7. Eine stationäre Altenpflegeeinrichtung hat sich in ihrem Leitbild die Gesundheitsförderung von Bewohnern und Personal zum Ziel gemacht. Nennen Sie jeweils drei Aspekte, wie dieses Ziel erreicht werden kann. (6 P)

30 P

Aufgabe 2

Teil B (70 Punkte)

Fragestellungen zum Fallbeispiel von Herrn Heinze:

1. Die Rehaklinik behandelt und pflegt nach dem Modell von Peplau. (8 P)
   In welche vier Stadien unterteilt Peplau die Beziehung zwischen Patient und Pflegekraft?
   Nennen Sie die Stadien und zu jedem Stadium eine Rolle, die die Pflegekraft dabei einnimmt.

2. Peplau geht es vor allem um Patienten mit Angst. Trifft dies auch bei Herrn Heinze zu? Belegen Sie Ihre Antwort mit dem Fallbeispiel. (2 P)

3. In der Rehaklinik wird zunächst ein grundlegendes Assessment von Herrn Heinze durchgeführt. (5 P)
   Erklären Sie, was man unter dem Begriff pflegerisches Assessment versteht und nennen Sie drei Beispiele für ein grundlegendes Assessmentinstrument.

4. Das Assessmentverfahren ist eine wesentliche Methode der Informationsbeschaffung. Welche zwei weiteren Möglichkeiten an Informationen zu kommen haben Sie bei Herrn Heinze? (2 P)

5. Aus den Informationsquellen erhalten Sie verschiedene Arten von Daten. (6 P)
   Nennen Sie drei verschiedene Datenarten und belegen Sie diese mit je einem Beispiel aus dem Fallbeispiel.

6. Was versteht man unter Pflegediagnosen und wie sind sie aufgebaut? (6 P)

7. Formulieren Sie zwei vollständige Pflegediagnosen, die bei Herrn Heinze zutreffen. (6 P)

8. Zählen Sie vier Angaben auf, die eine Formulierung von Maßnahmen im Rahmen einer Pflegeplanung beinhalten muss. (4 P)

9. Schreiben Sie eine Pflegeplanung für Herrn Heinze in drei ABEDLs Ihrer Wahl. (15 P)
   Geben Sie je ein Problem, eine Ressource, ein Ziel, und zwei Maßnahmen an.

10. Definieren Sie den Begriff „Evaluation" und geben Sie zwei mögliche Gründe an, warum das Ziel nicht erreicht werden konnte. (4 P)

Aufgabe 2

Teil B (70 Punkte)

Herr Heinze wurde 1935 geboren. Sein Vater war Schuster, seine Mutter Küchenhilfe. Nach der Volksschule machte Herr Heinze eine Lehre zum Maler und Tapezierer. Sehr bald passte sich Herr Heinze den Gewohnheiten seiner Kollegen an. Er trank viel Bier, sowohl während der Arbeitszeit als auch nach Feierabend und wurde zum Kettenraucher.
1960 heiratete er seine Frau Erika und hatte mit ihr drei Kinder.

Mit 63 Jahren ging Herr Heinze in Rente.
Kurze Zeit später bemerkte er eine kleine offene Hautstelle am linken Unterschenkel. Die Wunde wollte nicht heilen. Der Hautarzt diagnostizierte ein Ulcus cruris, verursacht durch einen gestörten venösen Rückfluss und behandelte mit einem Teerverband. Er legte Herrn Heinze dringend ans Herz das Rauchen aufzugeben und seinen Alkoholkonsum drastisch einzuschränken. Ferner solle er sich mehr bewegen und künftig Kompressionsstrümpfe tragen.
Herr Heinze reduzierte seinen Zigarettenkonsum von zwei Schachteln auf nur eine. Er trank anstatt zehn Bier nur noch fünf Bier täglich, ging morgens eine Stunde spazieren und ließ sich von seiner Frau die Kompressionsstrümpfe anziehen. Schließlich verheilte das Ulcus.

2003 starb Frau Heinze.
Einige Zeit später bemerkte Herr Heinze, dass er auffallend oft müde war, großen Durst hatte, ständig zur Toilette musste und große Mengen Urin ausschied. Der Hausarzt diagnostizierte einen Diabetes mellitus Typ 2 mit einem HbA1c-Wert von 8%. Daraufhin verordnete der Arzt eine konventionelle Insulintherapie mit morgens 20 i.E. und abends 8 i.E. Insulin. Ferner müsse Herr Heinze Diät halten und 20 kg abnehmen. Die Insulininjektionen übernahm die örtliche Sozialstation, die Diätempfehlungen des Arztes einzuhalten und seine Lebensgewohnheiten zu ändern, war Herr Heinze aber nicht bereit. Bei den regelmäßigen BZ-Kontrollen lagen die Werte oftmals über 250 mg/%.

Eines Morgens rutschte er im Bad aus und schlug sich das Bein an. Bald darauf bemerkte er wieder eine offene Stelle am rechten Unterschenkel. Diesmal verordnete der Arzt eine Behandlung mit Hydrokolloid-Platten. Den Verbandswechsel ca. alle drei Tage und das Anlegen eines Kompressionsverbandes am rechten Bein sowie das Anziehen des Kompressionsstrumpfes am linken Bein übernahm nun ebenfalls die Sozialstation. Einige Wochen später wurde das Enkelkind von Herrn Heinze getauft. Es war ein schönes Fest und Herr Heinze freute sich viele Verwandte wieder zu sehen.
Nach dem Abendessen wurde ihm plötzlich übel. Er hatte Schmerzen im linken Brustbereich, die bis in den Unterkiefer und den linken Arm ausstrahlten. Kalter Schweiß bildete sich auf seiner Stirn und Oberlippe.

Der sofort gerufene Notarzt wies Herrn Heinze mit Verdacht auf Herzinfarkt ins Klinikum ein. Dort wurde der Verdacht bestätigt und die erforderliche Behandlung durchgeführt.

Nach der Akutbehandlung im Krankenhaus wurde Herr Heinze drei Wochen lang in einer Rehaklinik weiterbehandelt. Aus Angst vor einem weiteren Infarkt entschloss er sich in das Altenheim überzusiedeln, in dem Sie als Altenpfleger/in tätig sind.

11. a) Die Pflegevisite ist eine Form der Evaluation. In der Einrichtung von Herrn Heinze wird diese regelmäßig durchgeführt. Stellen Sie den Ablauf bezüglich Vorbereitung und Durchführung der Pflegevisite in je drei Punkten dar. (6 P)

b) Welche Form der Pflegevisite würden Sie im Falle von Herrn Heinze anwenden? Begründen Sie Ihre Wahl. (4 P)

12. Herr Heinze leidet an einem Ulcus cruris am rechten Unterschenkel, das schlecht heilt und immer wieder die Tendenz hat aufzubrechen.
Formulieren Sie zu diesem Thema zwei mögliche Pflegeforschungsfragen! (2 P)

70 P